

Herrn
Dr. Heinz Schaden
Bürgermeister der Stadt Salzburg
Mirabellplatz 4
5024 Salzburg

buergemeister@stadt-salzburg.at

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schaden!

In den **Salzburger Nachrichten vom 21. März 2011** werden sie unter dem Titel Kindergärten - Keine höheren Gehälter in Sicht mit den Worten zitiert: „Man muss die Kirche im Dorf lassen, die Kindergartenpädagoginnen haben schließlich über Ostern und Weihnachten zwölf Urlaubstage mehr als andere Bedienstete.“ Außerdem bekämen sie jeden Tag ein gratis Mittagessen. Er könne sich nur dann vorstellen am Anfang mehr zu bezahlen, wenn dieses neue Gehaltsschema für alle öffentlich Bediensteten gelte.

Wir empfinden Ihre öffentliche Aussage wenig zielführend, zynisch und zudem als Appell an die „Neidgesellschaft“.

Im Programm Ihrer eigenen Sozialdemokratischen Partei wird postuliert: „Der österreichische Kindergarten hat unabhängig von der Schule einen eigenständigen, bundeseinheitlichen **Bildungsauftrag** zu erfüllen. Die Regierung hat dafür zu sorgen, dass die fehlenden Kindergartenplätze errichtet werden und die dafür **notwendigen finanziellen Ressourcen** zur Verfügung zu stellen. Die Regierung hat ebenso dafür zu sorgen, dass die **Bildungsqualität** in den österreichischen Kindergärten zu den Besten in Europa zählt. Priorität sollte dabei die **Reduzierung der Gruppengröße** (max. 20 Kinder) und die Anhebung des Ausbildungsniveaus von Kindergartenpädagog/innen haben. Die Ausbildung von Kindergartenpädagog/innen sollte ab dem Zeitpunkt der Errichtung von „Hochschulen für Pädagogische Berufe“ in diese eingegliedert werden.“ http://www.spoe.at/bilder/d251/bildung_web.pdf

Voraussetzung für eine qualitätsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit sind optimale Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Elementarbildungseinrichtungen und gleiche Voraussetzungen für alle TrägerInnen einrichtungen.

Dazu gehören auch und besonders die finanziellen Rahmenbedingungen für die MitarbeiterInnen im elementarpädagogischen Bereich.

Gerade zum 100. Internationalen Frauentag, im Jahr der Bildung und angesichts der (zumindest teilweisen) Verankerung der Kinderrechte in der österreichischen Bundesverfassung empfinden wir es als beschämendes Zeichen, der ersten Bildungseinrichtung unseres Landes und denen, die diese repräsentieren, so wenig Achtung entgegenzubringen.

Jede Investition in die frühe Bildung ist eine Investition in unsere Zukunft!

Mit verschiedensten Neuregelungen zeigte die österreichische Politik dass Chancengerechtigkeit nicht nur bei Sonntagsreden verkündet wird. Sie zeigte, dass ihr bewusst ist, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien den Kindergarten brauchen, um einen guten Start in die Schule und damit auf weitere Bildungs- und Ausbildungschancen zu bekommen und dass jeder Euro, der in Frühe Bildung investiert wird, unsere Zukunft sichert und den Wirtschaftsstandort erhält.

Gerade und besonders im Kindergarten sind bestens ausgebildete, optimal motivierte MitarbeiterInnen von eminenter Wichtigkeit.

Zu große Gruppen, chronische Unterbesetzung beim Personal und viel zu geringe Gehälter schrecken ab.

Das müsste doch auch „der Politik“ bewusst sein.

Der Kindergarten wird – richtig - als erste Bildungseinrichtung im Leben jedes Kindes gesehen. Von den PädagogInnen wird erwartet, dass sie durch Zuwendung, gezielte Angebote sowie individuelle Unterstützung und Förderung allen Kindern einen guten Start in das Schulleben ermöglichen.

Diese Erwartung kann jedoch nur dann erfüllt werden, wenn die dafür notwendigen für alle gleichen Rahmenbedingungen (auch finanzieller Art) zur Verfügung gestellt werden und für die Planung der Umsetzung alle Betroffenen von Anfang an demokratisch mit einbezogen werden.

So lange dies nicht geschieht, werden die meisten, für die neuen Anforderungen nicht bis ungenügend ausgebildeten ElementarpädagogInnen (wofür diese nichts können, sie wird Ihnen in der derzeitigen Form der Ausbildung nicht bzw. höchst ungenügend geboten) dem Kindergarten den Rücken kehren und sich für andere, höher angesehene und besser bezahlte Berufe qualifizieren.

„Die Politik“ bejammert den Mangel an Fachkräften – und tut offensichtlich das Ihre, um noch weniger Personal zu behalten und zu bekommen.

Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Schaden, reißen sich mit Ihren kolportierten Aussagen in Salzburg in die Aussagen der zuständigen Landesrätin Dr.ⁱⁿ Widmann und des Gemeindebundpräsidenten Mödlhammer ein.

Die Plattform EduCare vertritt die Meinung, dass der [Kindergarten als Bildungseinrichtung in die Kompetenz des Bundes](#) gehört, der auch die Kosten (in welcher Art, Form und Höhe auch immer) übernehmen soll.

Wir sind somit auch der Meinung, dass nicht Verpflichtungen auf die Gemeinden überwältigt werden, ohne diese gleichzeitig zu befähigen, diese Pflichten auch

bewältigen zu können (ebenso wie die KindergartenpädagogInnen, die über weite Strecken [noch] nicht auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet sind, weil die dafür notwendigen Ausbildungsinhalte bislang weder auf dem Lehrplan der BAKIP standen noch durch genügend und vor allem genügend tiefgreifende Weiterbildung dafür befähigt worden sind).

Der Umstand, dass hier gravierende Mängel vorherrschen, darf aber nicht auf den Köpfen der Kinder und Eltern bzw. AlleinerzieherInnen, nicht an den ElementarpädagogInnen und dem übrigen in den Kindertageseinrichtungen beschäftigten MitarbeiterInnen ausgetragen werden: die Politik muss sich endlich ihrer sozialen und bildungspolitischen Verantwortung stellen, und nicht bei den Ärmsten der Armen, die sich nicht wehren können, den Kindern, und damit an unserer Zukunft sparen.

Wir ersuchen Sie und fordern Sie daher nachdrücklich auf, in Ihrer Verantwortung für das Gemeinwohl nicht auf vordergründige Lösungen zu drängen, sondern sich für ein nachhaltige Veränderungen im Sinn eines zukunftsträchtigen Föderalismus' einzusetzen.

Die Plattform EduCare kann den Aufschrei der Salzburger KollegInnen nur unterstützen und appelliert an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, Ihre Aussagen und Positionen im Licht dieser Ausführungen noch einmal zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen

Plattform EduCare

Steuergruppe

i.A. Johannes-Maria Lex